

72- 2009

Charme des alten Auenhofes erlegen

INSELHAUS Inmitten der Rheinaue Kisselwörth bei Nackenheim hat Alfred Schmitt sein Domizil gefunden

Von
Sonja Probst

NACKENHEIM. Ein Mann, ein Haus, ein Boot. Inmitten der Rheinaue Kisselwörth bei Nackenheim hat Alfred Schmitt sein Domizil gefunden. Seit 2002 ist er der Pächter des dortigen Inselhauses, eines alten Bauernhofes, der weder Strom noch fließendes Wasser hat – und eben nur mit einem Boot zu erreichen ist.

Seit seiner Kinderzeit habe das Gebäude ihn fasziniert, gibt Alfred Schmitt zu. Um 2000 herum habe er dann von einem alten Nackenheimer gehört, dass das Haus wieder zu haben sei – und hat sich als neuer Pächter bei der Gemeinde beworben. Und da die anderen Bewerber alle kein richtiges Konzept gehabt hätten, sie wollten Studentenfeten feiern oder einen Künstlertreff (im Naturschutzgebiet) etablieren, habe er schließlich den Zuschlag erhalten.

Alfred Schmitt machte sich in den nächsten Jahren daran, Schritt für Schritt den alten Auenhof zu erhalten. Der Deal mit der Gemeinde sah Folgen-



Alfred Schmitt erntet Äpfel vor seinem Haus auf der Rheininsel.

Foto: hbz/Stefan Sämmer

des vor: Der Pächter muss keine Miete zahlen, dafür sorgt er jedoch dafür, dass das einsame Gebäude auf dem Inselchen in einem bewohnbaren Zustand bleibt. Zunächst fing Schmitt damals an, das Gebäude zu sichern: „Noch ein Winter und das Dach wäre eingestürzt.“

Um die Jahrhundertwende

war der Inselhof noch eine Straußwirtschaft und ein beliebtes Ausflugsziel gewesen, später zogen dann die Strombaumeister mit ihren Familien ein und kümmerten sich tagsüber um die Böschung am Ufer, bevor sie abends Landwirtschaft auf der Insel betrieben. Noch immer sind auf der Aue

Streuobstwiesen zu finden. Einen Abschnitt vor seinem Häuschen hat auch Schmitt vom Forstamt gepachtet. „Ich hatte einen ganzen Lkw voll mit Äpfeln im letzten Jahr.“

Dabei ist es ein kleiner Kraftakt, etwas auf die Insel oder von dieser zurück zu transportieren. Klavier und Möbel hat

Schmitt bereits über den Rheinarms geschippert – und auch Baumaterial oder Mülltüten muss er erst einmal übers Wasser schaffen – bei Niedrigwasser sogar mit dem Ruderboot, dann wird der Weg zum Haus nämlich zu flach für Außenbord-Motoren.

Ganz schlicht ist dabei das Inselleben: Kein Fernseher, kein elektrisches Licht, keine Dusche mit fließendem warmem Wasser. Alfred Schmitt hat sich an dieses Leben gewöhnt. Die Hälfte der Woche verbringt er in seinem Haus am Ufer, die andere Hälfte zieht er sich auf die Insel zurück. Am Abend kommen die Rehe, die Marder und Fledermäuse vorbei, manchmal schaut auch eine Wildschweingruppe vorbei – „Brehms Tierleben“, nennt Schmitt dieses Naturerlebnis, auf das er nicht mehr verzichten will. Dabei habe er sich ursprünglich vor allem auf einen Anlegeplatz für sein Boot und einen guten Platz für Sternbeobachtungen gefreut. Aber dann sei er dem Charme des alten Auenhofes erlegen. „Das Haus hat richtig geschrien, hilf mir!“, sagt er.